



Lothar de Maizière
Ministerpräsident a.D.
Ehrenkurator des Deutsch-Russischen Forums

Berlin, den 15. Juli 2022

Sehr geehrte Mitglieder,

als Ehrenkurator des Deutsch-Russischen Forums kann ich den Brief von Dr. von Studnitz vom 1. Juli 2022 nicht unerwidert lassen.

Dr. von Studnitz trägt in seinem Brief an die Mitglieder vor, dass „mit dem gegenwärtigen Russland eine Zusammenarbeit ausgeschlossen ist“ und dass das Forum den Weg, „mit dem Russland, so wie es ist“ eine Zukunft zu suchen, nicht beschreiten dürfe. Für einen Ehrenvorsitzenden und ehemaligen Vorsitzenden eines Forums, das sich der Aufgabe verschrieben hat, die Begegnung und Verständigung zwischen Deutschen und Russen zu fördern, ist das ein befremdliches Ansinnen.

Auch mir fehlt jegliches Verständnis für das Kriegsdenken und -handeln des russischen Präsidenten. Die Realität aber bleibt, dass weite Teile der russischen Gesellschaft der Meinung sind, sie würden im Westen nicht ernst genommen und ihre Weltsicht werde nicht respektiert. Wir haben uns schon in der Vergangenheit zu wenig um die russische Sicht gekümmert, weil wir sie nicht wahrhaben wollten.

Wenn Dr. von Studnitz nun das einzige Arbeitsfeld für das Forum darin sieht, mit russischen Emigranten „für ein anderes, modernes, europäisch gesinntes Russland“ zu arbeiten, ignoriert er diese Realität. Und wenn er einen Zeitrahmen von 45 Jahren für solche Veränderungen ansetzt, bis Arbeit mit einem „künftigen freien Russland“ wieder statthaft wird, ignoriert er eine weitere: Deutschland wird sich als wirtschaftliche und politische Führungsmacht in Europa nicht ein halbes Jahrhundert dem Gespräch mit Russland entziehen können.

Egon Bahr hat bis an sein Lebensende einen Satz wiederholt, der bis heute wahr bleibt: „Amerika ist unverzichtbar, Russland ist unverrückbar.“ Wir können unseren Nachbarn nicht negieren. Russland ist so wichtig und so nah, dass wir ohne Beziehungen nicht auf Dauer leben können.

Es ist eines Deutsch-Russischen Forums unwürdig, sich der Arbeit für diese Beziehungen zu verweigern. Der Vorsitzende hat sich zurückgezogen, der Ehrenvorsitzende erklärt den Mitgliedern, ein Weg mit Russland sei unzulässig. Dies in einer Zeit, in der Verständigung zwischen den Ländern und ihren Menschen von existenzieller Bedeutung ist.

Nach dem Ende des Kalten Krieges hat eine neue Zeitrechnung begonnen. Im Westen wurde das nie begriffen. Es ist alles so geblieben, als würde nur der Westen fortgeschrieben.

Russland entwickelt sich aber nach seiner eigenen Art und Weise. Seine Erziehung können wir uns sparen.

Die Aufgabe für uns muss sein, für die Verständigung unserer Völker zu wirken mit Verbindungen, Begegnungen und Gesprächen. Dieser Aufgabe muss das Deutsch-Russische Forum auch in Zukunft verpflichtet bleiben.

Herzliche Grüße
Herrn Dr. J. J. J.